

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

# Laibacher Zeitung.

## Pränumerations-Anzeige.

Für die Monate März — Juni l. J. ist auf die „Laibacher Zeitung“ ein Abonnement eröffnet worden.

Der Preis für die Zeit vom 1. März bis Ende Juni beträgt für ein Exemplar im Zeitungs-Comptoir: 3 fl. 67 kr. öst. W.; mit Post unter Kreuzband portofrei: 5 fl. öst. Währ.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Februar d. J. den erledigten Honorar-Vize-Konsulsposten in Aleppo dem einstweiligen Gerenten desselben, Moses Ritter v. Piccolotto, allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat den venetianischen Ober-Landesgerichts-Offizialen Josef Franchi, und die Landesgerichts-Offiziale Peter Basolin in Vicenza, Franz v. Foscolo in Venedig und Anton Nardoni in Treviso, zu Hilfsamt-Direktions-Adjunkten ernannt, und zwar Josef Franchi beim Landesgerichte in Padua, Peter Basolin bei jenem in Vicenza, Franz v. Foscolo bei jenem in Venedig und Anton Nardoni bei jenem in Udine.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Franz v. Rothhorn zum Präsidenten und des Leopold Nagel zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Klagenfurt bestätigt.

## Beränderungen in der k. k. Armee.

### Beförderungen.

Im Linien-Infanterie-Regimente Prinz Hohenlohe Nr. 17: der Major Jakob Wolff v. Wolfenberg, zum Oberlieutenant, und der Hauptmann erster Klasse, Albert v. Illizstein, des Infanterie-Regiments Graf Wimpffen Nr. 22, zum Major.

Im Linien-Infanterie-Regimente Freiherr von Reichschad Nr. 21: der Hauptmann erster Klasse, Alexander Voichetta, des Infanterie-Regiments Prinz Hohenlohe Nr. 17, zum Major.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain, Erster Theil, XIII. Stück, XI. Jahrgang 1859.

### Inhalts-Übersicht:

Nr. 74. Verordnung der k. k. Ministerien des Innern, der Finanzen, der Justiz, dann für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten vom 2. Jänner 1859, betreffend die Verhütung und Beseitigung von Kollisionen zwischen Bergbau- und Eisenbahn-Unternehmungen und die hieraus entspringenden Gefahren für die Sicherheit des Lebens und des Eigenthums.

Nr. 75. Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 28. Jänner 1859, bezüglich der Stempelbehandlung der Hausir-Bewilligungs-Berlängerungen.

Laibach den 28. Februar 1859.  
Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 27. Februar.

Die Interpellation Lord Palmerston's über die europäische Kriegsfrage war für den Abend des 25. d. M. angekündigt und mit allgemeiner Spannung richtete sich die Aufmerksamkeit Europa's dahin, wo in einer großen Debatte der Welt endlich ein Licht aufgehen sollte, was sie in der nächsten Zukunft zu gewärtigen habe. Man knüpfte an diese Debatte weniger Friedenshoffnungen, zu denen die Reise Lord Cowley's von Paris nach London und dann nach Wien allerdings keinen Anlaß bot. Man hielt den Bruch zwischen Frankreich und England bereits für gewiß. „Wir stehen am Vorabend der großen That-sache, sagt die „D. D. P.“, die französisch-englische Allianz bersten zu sehen, jene Allianz, die wir stets als eine Garantie des Friedens betrachteten, weil sie Frankreich von den imperialistischen Gelüsten nach einer Revision der Karte von Europa zurückhielt, weil sie die alt-napoleonischen Traditionen in Bezug auf Belgien, den Rhein und Savoyen, weil sie den in einem unbewachten oratorischen Momente ausgesprochenen Hintergedanken, das Mittelmeer werde ein französischer See werden, in der Ausführung hinderte. In dem Augenblicke, wo England endlich die Ueberzeugung findet, daß es Napoleon-III. nicht von jenem Expansionsdrang, von jener Herrschsucht, die seinem Stamme eigen zu sein scheint, zurückhalten kann — in dem Momente muß naturgemäß das Bündniß sich auflösen, um in seinen Gegensatz sich umzukehren. Eine kurze Pause hindurch können vielleicht die bisherigen Allirten noch das Dekorum beobachten, nicht in Feindseligkeiten gegen einander auszubringen, aber nur eine kurze Zeit lang. England kann unmöglich mit verschränkten Armen zusehen, wenn Frankreich gegen jene Großmacht Krieg führt, welche zwei große Prinzipien vertritt, bei denen das britische Reich so tief betheiligt ist: die Integrität Deutschlands und die Integrität der Türkei. Die traditionelle Staatsklugheit des englischen Parlaments kann unmöglich über die unendlichen Konsequenzen sich täuschen, welche mit einer Schwächung Oesterreichs verbunden wären.

Mittlerweile meldet uns der Telegraph: London, 26. Februar. Herr D'Israeli hat Lord Palmerston im Parlament geantwortet: er habe vor Kurzem eine Mittheilung erhalten, nach welcher die österreichischen sowohl, wie die franz. Truppen die römischen Staaten räumen werden, und zwar mit Zustimmung des Papstes. Unter diesen Umständen habe Lord Cowley, der nach Wien gegangen sei, eine beruhigende Mission.

Es wird Niemandem eingefallen sein, zu glauben, die alleinige Ursache der Kriegsgerüchte sei im Kirchenstaate und in der zweifachen Besetzung durch Oesterreicher und Franzosen zu suchen. Es fragt sich daher auch, ob mit der Aufhebung der Besetzung alle Kriegs-gefahr beseitigt wird. Wir bezweifeln es. Das Telegramm aus London gibt wohl den Beleg, daß Unterhandlungen im Gange, daß alle Hoffnungen auf die Erhaltung des Friedens noch nicht aufgegeben sind, daß unter diesen Umständen Lord Cowley's Mission eine beruhigende sei; aber es berührt die Hauptsache nicht, wie es überhaupt mit der Kriegsfrage steht. Wenn Lord Cowley nur unter diesen Umständen eine beruhigende Mission hat, so müssen doch noch andere Umstände walten, unter denen seine Mission nichts weniger als beruhigend sein dürfte. Dahin gehören Graf Cavour und das Treiben seiner Partei, so wie die Ereignisse in den Donaufürstenthümern. Wenn nun Mittelitalien geräumt ist und nicht mehr Anlaß zu Konflikten bietet, so ist erst eine Ursache be-

seitigt. Die Ruhe unseres Welttheils, bemerkt die „W. Ztg.“, ist nicht durch lokale, mehr oder minder gerechtfertigte Unzufriedenheiten, die durch administrative und judizielle Verbesserungen beseitigt werden könnten, gefährdet, sondern durch die heimatlose Revolution, die bald hier, bald dort ihre Hebel zum Umsturz aller bestehenden Verhältnisse ansetzt, weil nicht das Bauen, sondern das Zerkören ihr Werk ist und weil sie nur in dem allgemeinen Chaos das gedeihliche Erdreich für ihre selbstthätig verbrecherischen Zwecke und ihre aberwitzigen Hirngespinnste findet. Glaubt man, daß sie sich mit Reformen im Kirchenstaate oder wo immer sonst abfinden lassen wird? Diesem Wahne könnte sich die beschränkste Kurzsichtigkeit nicht hingeben. Nun wohl, so erkläre man ihr den Krieg, den Krieg auf Tod und Leben, in welchem Einer für Alle und Alle für Einen stehen, „anstatt von Thronen herab ihre Hoffnungen zu ermutigen.“

Die Bearbeitung der französischen Fraktion der „sechsten Großmacht“ geht wieder in großem Maßstab und mit den Mitteln vor sich, die aus früherer Zeit schon bekannt sind. Wir kennen bereits die verschiedenen Zirkulare, die Herr Delangle zu diesem Zwecke erließ, während Demonstrationen im entgegengesetzten Sinne mit den „gefeglichen Strafen“ bedroht werden. Neuerdings läßt sich die „Alli. Ztg.“ in dieser Beziehung aus Paris schreiben:

„In dem letzten außerordentlichen Ministerrathe, welcher unter dem Voritze des Kaisers stattfand, ist der Beschluß gefaßt worden, die Municipal- und Präsekturräthe, so wie andere Körperschaften dieser Natur um Einsendung von Petitionen zur Befolgung einer Politik „im Sinne des Kaisers“ anzufragen. Wau-vern Sie sich deshalb nicht, wenn der „Moniteur“ demüthlich von einer wahren Sündfluth verärrtigter Schriftstücke, welche die öffentliche Meinung so treu zurückspiegeln werden, überschwemmt sein sollte.“

## Oesterreich.

Wien, 25. Febr. Die heutige „Oest. Corr.“ schreibt: Sr. k. k. Apostolische Majestät haben den Befehl ertheilt, daß die Beurlaubten einiger jener Regimenter, welche bei der kaiserlichen Armee in Italien stehen und deren Ergänzungsbezirke sich in entfernteren Theilen der Monarchie befinden, zur allmählichen Einrückung bei ihren Korps einzuberufen seien.

So sehr die kaiserliche Regierung zu der Hoffnung sich berechtigt glaubt, daß auf den Erfolg so vieler ernstlichen, von verschiedenen Seiten auf Erhaltung des Friedens gerichteten Bemühungen nicht verzichtet werden dürfe, und so sehr sie ihrerseits bereit ist, Alles zu thun, was von ihr rechtmäßiger Weise für die Erreichung dieses Zieles erwartet werden kann, so ernst ruht andererseits auf ihr die Pflicht, alle Maßregeln zu treffen, welche als Forderung einer unter den obwaltenden Umständen natürlichen Vorsicht sich ergeben und hiebei namentlich die Möglichkeit eines etwaigen Versuches eines Friedensbruches im Auge zu behalten.

Bei der großen Entfernung der Ergänzungsbezirke erfordert die Einberufung der Beurlaubten, wenn sie auch nur für einen Theil der Armee angeordnet wird, immer einige Zeit. In diesem Umstande, sowie in den fortschreitenden Kriegsrüstungen des Nachbarstaates Sardinien und in dem von denselben in nicht fernem Vergangenen gegebenen Beispiele eines feindlichen Einfalles ohne Kriegserklärung liegt die genügsame Begründung dieser Maßregel.

Wir haben die Ueberzeugung, daß, sowie die im Anfange d. J. Allerhöchstdt angeordnete Vermehrung der kais. Armee im lombardisch-venetianischen Königreiche überall, wo man aufrichtig die Erhaltung des Friedens wünscht, eine ruhige und unbefangene Beurtheilung erfuhrt, eben so auch diese Einberufung der





